

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird gewährleistet durch

- Teambesprechungen, Ober- und Chefarztvisiten
- Qualifizierung der Mitarbeiter
- Mitarbeit in Qualitätszirkeln
- Supervision

Die Station unterhält vielfältige Kontakte zum ambulanten Versorgungsnetz, Selbsthilfegruppen, einweisenden Ärzten, stationären Einrichtungen in Dresden und der Region.

Kontakt

Ansprechpartner

Prof. Dr. med. habil. Burkhard Jabs (Chefarzt)
Telefon: 0351 856-6902

Dr. med. Theresa Glöckler (Oberärztin)
Telefon: 0351 856-6905

Stationsarzt/-ärztin
Telefon: 0351 856-6911

Anne Tittel
(Fachschwester Psychiatrie/Stationsschwester)
Telefon: 0351 856-6910

Diplom-Psychologe/-in
Telefon: 0351 856-6971

Sozialdienst
Telefon: 0351 856-6973



Städtisches Klinikum
Dresden

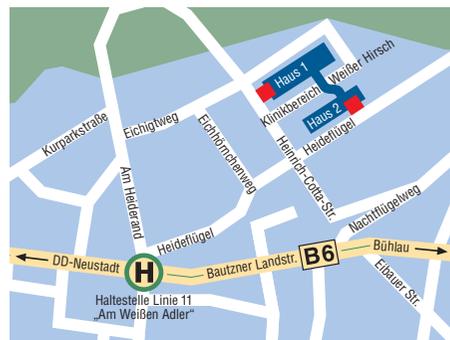
Neustadt

Städtisches Klinikum Dresden-Neustadt

Lehrkrankenhaus der
Technischen Universität Dresden
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Heinrich-Cotta-Straße 12
01324 Dresden
www.klinikum-dresden.de

Chefarzt Prof. Dr. med. Burkhard Jabs
Telefon: 0351 856-6902
Fax: 0351 856-6900

Akutpsychiatrie Station P 1



Städtisches Klinikum
Dresden

Neustadt



Akutpsychiatrie

Zentrum für Psychische Gesundheit
Weißer Hirsch

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Station P 1

Stand: September 2015

Kurzvorstellung

Auf unserer Akutstation stehen 14 Plätze zur Behandlung psychiatrischer Patienten zur Verfügung, die sich in der Regel in einer schweren Krankheitsphase befinden, vermindert steuerungsfähig und akut gefährdet sein können. Häufige Diagnosen bzw. Problemfelder sind u. a. Schizophrene Störungen, Bipolare affektive Störungen, Depressionen, Suizidversuche, Krisenintervention und Entgiftung bei Alkoholproblemen für sieben Tage, Erregungs- und Verwirrheitszustände (auch bei geronto-psychiatrischen Patienten).

Wir fühlen uns einem humanistischen Menschenbild verpflichtet und sind bemüht, alle unsere Maßnahmen im vollen Einverständnis der betroffenen Patienten durchzuführen. Dennoch sind bei einigen Patienten richterliche Unterbringungen (öffentlich-rechtlich oder nach dem Betreuungsrecht) unumgänglich, wenn aufgrund der psychischen Erkrankung keine Behandlung auf freiwilliger Basis möglich ist. Bei Behandlungsbeginn ist dann der Ausgang eingeschränkt bzw. nicht möglich. Das Stationsleben ist gekennzeichnet durch sehr unterschiedliche Verweildauern der Patienten (wenige Tage bis mehrere Monate). Nach deren Stabilisierung erfolgt die direkte Entlassung oder bei Indikation eine Verlegung auf die offenen Stationen des Hauses. Die therapeutischen Angebote erfolgen vor allem zur Aktivierung und Tagesstrukturierung. Manchen Patienten ist die Teilnahme nur eingeschränkt möglich. Dem wird individuell Rechnung getragen. Zur medizinisch-medikamentösen Arbeit erfolgen ergänzend eine psychologisch-psychotherapeutische Begleitung sowie die Unterstützung bei persönlichen Belangen und Behördenangelegenheiten durch unseren Sozialdienst.

Behandlungsziele

- Aufnahme einer therapeutischen Beziehung
- Auflösung bestehender Krisen, Akutversorgung
- Finden von Abstand zu aktuellen Problemen, Stabilisierung
- Schonraum/Schutzraum geben
- Aktivierung und Tagesstrukturierung
- Diagnostische Fragestellungen beantworten
- Erarbeitung einer Veränderungsmotivation
- Ressourcenaktivierung
- Medikamentöse Symptomreduktion
- Aufklärung über die individuelle Erkrankung
- Medikamentöse Behandlung und Behandlungstreue stützen

Behandlungsangebote

Die Angebote beruhen auf einem integrativen Behandlungsansatz, der den körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren psychischer Erkrankungen gerecht wird. Schwerpunkt ist die medizinisch-medikamentöse Behandlung. Aber auch der Umgang mit der Krankheit, die Akzeptanz krankheitsbedingter Einschränkungen sowie die Entwicklung von Bewältigungsmechanismen sind wesentliche Therapiebausteine.

Begleitet wird die Behandlung durch die entsprechenden Fachtherapeuten (z. B. Musiktherapeut, Sozialpädagoge, Ergotherapeut). Neben den medizinischen und pflegerischen Leistungen (Medikation, Visiten etc.), gemäß den Pflegestandards des Krankenhauses, gibt es u. a. folgende Behandlungsangebote:

- Psychotherapeutische und ärztliche Einzelgespräche zur Krisenbewältigung und medizinischen Aufklärung
- Gruppengespräche
- Bewegungstherapeutische Angebote (Frühspport, Tanztherapie)
- Physiotherapie
- Ernährungsberatung
- Ergo- und Kreativtherapie, Maltherapie
- Regulative Musiktherapie, Singen
- Sozialarbeit
- Alltagspraktisches Training (z. B. Koch- und Backgruppe, Einkaufstraining)
- Angehörigengespräche
- Psychodiagnostik
- Heilkrautpflanzung

Behandlungsvoraussetzungen und -organisation

Behandelt werden Frauen und Männer ab dem Alter von 18 Jahren.

Behandlungsindikationen sind: Schizophrene Störungen, Affektive Störungen wie Depressionen und Bipolare Störungen, Angsterkrankungen, Zwangserkrankungen, Anpassungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Impulskontrollstörungen, Verhaltensstörungen intelligenzgeminderter Patienten, hirnorganische Erkrankungen, Suchterkrankungen (Alkohol, Drogen). Die Kosten werden vom jeweiligen Kostenträger übernommen.